

zahlreichen von mir gefangenen und besesehenen Tiere war z.T. durchaus nicht der frisch geschlüpfter Falter.

Wohin zogen die Weißlinge? Der Flugrichtung nach nüteten sie zunächst in den Löllinggraben, die über den Hohenwart fliegenden z.T. in das Lavanttal gelangt, z.T. über den Kann der Saualpe weitergezogen sein. (Kohlweißlinge wurden schon öfter aus Höhen über 2000 m gemeldet, von mir auf den Gipfel des Koralpen-Speikkogels beobachtet.) - Blieben die Wanderer auf den ersten, in den Tälern angetroffenen Krautäckern oder zogen sie ruhelos weiter? Jedenfalls stellten die Falter, gleichviel wie weit sie gelangt waren, mit dem Kühlerwerden vor Sonnenuntergang den Flug ein. Der folgende Tag war bewölkt, kühl und regnerisch, er war einer Fortsetzung der Wanderung gewiß nicht günstig.

Nur zahlreiche Einzelbeobachtungen werden vielleicht einmal über die biologischen Bedingungen Aufklärung bringen, die eine so gewaltige Zahl von Individuen einer oder mehrerer verwandter Arten, entgegen ihrer normalen Lebensgewohnheit, veranlassen, von ihren Wohnstätten aufzubrechen und einen gemeinsamen, weiten Dauerflug in ganz bestimmter Himmelsrichtung zu unternehmen. Die vorstehende Mitteilung will ein kleiner Beitrag zur Lösung dieser interessanten Frage sein.

-.....

Anschrift des Verfassers:

Dr. Adolf M e i x n e r . Graz.

=====
Kurzer Bericht über die entomologische Ätna-Expedition.
=====

Von C. D e n e l t

Das Nationalinstitut für Entomologie in Rom entsandte Anfang Juli vorigen Jahres eine wissenschaftliche Expedition nach Sizilien, um vor allen die noch kaum erschlossene Insektenfauna des Ätna-Gobietes zu erforschen.

In Mai des heurigen Jahres erging an Kollegen H a m a n n (Linz) und an mich die Einladung, an dieser Expedition teilzunehmen. Am 12. Juni fuhren wir gemeinsam über Rom-Neapel-Messina nach Catania am Südhang des Ätna, 700 m hoch gelegen, den Ausgangspunkt und Sitz des ganzen Unternehmens.

Der Ätna, einer der größten noch tätigen Vulkane der Erde, (3275 m) ist zweifellos einer der ungewöhnlichsten und kontrastreichsten vulkanischen Gebirgsstöcke. In den tiefen Lagen bis zu

1200 m wird außer Wein auch Öl und Obst gebaut. Schon ab 1000 m beginnen Edelkastanienwälder, teilweise in geschlossenen Bestände mit Eichen untermischt. Ab 1600 m wird der Kastanienwald von Kiefernwäldern abgelöst, die ungefähr bis 1800 m reichen. Bei 1700 m beginnt stellenweise schon die alpine Graszone mit *Senecio squali* in mannigfaltigen Formen, *Chrysanthemum vulgare* und dichten Polstern von *Astragalus* (im Volksmund *spina santa* genannt.)

Durch diese blühenden und grünen Hänge ziehen sich schwarz unheimlich anmutende, oft 2-3000 m breite Lavaströme bis tief hinab in das Tal. Zu den schönsten und eigenartigsten Eindrücken, die die Flora des Ätna bietet, gehört der bis zu 1700 m blühende Ätnaginster (*Genista etnensis*). Die oft 4-5 m hohen Bäume sind von Juni bis in den Spätsommer mit einer Fülle goldener, betäubend duftender Blüten übersät, so daß diese Naturschönheit allein einen Besuch des Berges lohnt.

Die Fauna des Ätna ist im großen und ganzen nicht gerade reich, da die Vegetation zwar üppig, aber an Arten arm ist.

Der Ätna-Osthang ist in entomologischer Hinsicht ergebnisvoller. Die Vegetation dieses Hanges ist unvergleichlich reicher als die des Südhanges und erinnert an unsere nördlichen Alpen, besonders durch die bis 1700 m reichenden Kiefernwälder, Birken, Espen und vereinzelt Buchenbestände. Auch hier beginnt anschließend die alpine Graszone, die wie am Südhang bis 2500 m reicht. Die letzten 600 m umgeben den Hauptkrater mit einer trostlosen, schwarzen Sand- und Steinwüste, gleich einer Mondlandschaft eintönig und unheimlich.

Über das Vorkommen der am Ätna verbreiteten Insekten wäre kurz folgendes zu sagen:

An Lepidopteren wurden bis jetzt nahezu 2000 Arten (einschließlich Micro) festgestellt. Von Coleopteren können bis jetzt noch keine näheren Angaben gemacht werden, da das gesammelte Material noch nicht aufgearbeitet und bestimmt worden ist, jedenfalls läßt sich aber trotzdem schon sagen, daß die Coleopterenfauna des Ätna verhältnismäßig arm sein muß. Dagegen ist die Hymenopteren-, Dipteren- und Orthopteren-Fauna wieder sehr reich an Arten.

Da ich mich speziell mit Cerambyciden befaßt und das gesammelte Material bereits präpariert und determiniert habe, möchte ich noch kurz erwähnen, daß ich insgesamt 30 Species mit ungefähr 12 Aberrationen feststellte.

Aus diesem Ergebnis ist ersichtlich, daß die Cerambyciden-

fauna des Ätna in Vergleich zu einer Lokalfauna in den Alpen einen weitaus geringeren Artenreichtum aufzuweisen hat. Beispielsweise beträgt die durchschnittliche Ausbeute im Lavanttal in den Monaten Juni-Juli ungefähr 65 Arten, also mehr als das Doppelte im Vergleich zum Ätna.

Über die Ergebnisse der Sizilienreise in einzelnen werde ich an anderer Stelle eingehender berichten.

Anschrift des Verfassers
Akad. Maler C. D e n e l t ,
Wolfsberg i. Lavanttal.

=====

Lepidopterologischer Sammelbericht 1949.
=====

Von Josef Thurner.

Obwohl ich noch nicht in der Lage war, mein in vergangener Sammelsaison (1949) aufgesammeltes Material eingehender zu sichten und zu determinieren, will ich doch nicht verabsäumen eine kleine Zusammenfassung der Sammelerfolge zu bringen, dies umso mehr, als die erhaltenen Macros bereits gesichtet sind und nur die Micros, welche allerdings den Löwenanteil ausmachen, erst teilweise bearbeitet wurden.

Leider ließ heuer infolge ungünstigen Wetters mit meist recht kalten, regnerischen Nächten der Lichtfang, besonders in Gebirge, viel zu wünschen übrig und auch der Tagfang zeitigte gar oft ein allzu mageres Ergebnis. - Fast alle größeren Touren wurden heuer gemeinsam mit meinen Sammelfreunden Ing. Pinker aus Wien und Leo Sieder durchgeführt.

Am Ulrichsberg gelang es mir, am 7. Mai 1 zitrongelbes Männchen von *Pieris napi* L. zu erhalten, von welcher Abart bis heute erst drei Stücke bekannt wurden. Eine Anfang Juni mit Pinker durchgeführte Tour auf die Matschacheralpe in den Karawanken brachte vor allem die Feststellung der Psychide *Fumea raiblensis* Mn. als Raupen, von denen mehrere Männchen und Weibchen erbeutet wurden, wobei letztere auch zum Anfluge von Männchen bei einem zu diesem Zwecke durchgeführten Besuche obiger Lokalität mit Erfolg benützt wurden. Es wurde hierbei festgestellt, daß die Männchen bereits bei erstem Morgengrauen ihren Hochzeitsflug durchführen und derselbe schon um